**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

Heft: 37

Artikel: Wille und Erfolg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537197

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Direktion d. "Schweiz. Dandessishouten

# ädagogilme Rlätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 10. Sept. 1909.

nr. 37

16. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

öß. Reltor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Bräsident; die Hh. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyd), und Wilh. Schnyder, Hişkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.
Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Auskrüge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshanblung Einsiedeln.

Inhalt: Wille und Erfolg. — Die obligatorischen Fortbildungsschulen im At. Thurgan. — Vom III. schweiz. Katholikentage. — Berein kath. Lehrerinnen. — Um die Rekrutenprüfungen herum. — Literatur. — Technikum in Freiburg. — Briefkasten. — Inseratet

## Wille und Erfola.

Unter obigem Titel ift ein 163 S. ftartes Buch erschienen. ift ins Deutsche übertragen von Glife Bate und hat gum Berfaffer den Amerikaner Swett Marden. Berlag: W. Kohlhammer in Stuttgart und Berlin. Preis Mf. 1.50.

Die Uebersetzerin betont, daß das Buch in Amerita einen beispiellosen Erfolg erlebt habe. Des Weitern findet sie in feiner Lekture eine hohe erzieherische Bedeutung, weshalb sie es freudig unternahm, dem Buche den Eintritt in deutsche Lande zu ermöglichen. Wir finden ihre Arbeit fehr lobenswert und wirklich fehr anregend, so fehr wir viele aufgestellte Unfichten nicht teilen. Gine Kritik über bas Buch ift ungemein heikel, ist es doch in all' seinen 13 Kapiteln nichts anderes als ein fortgesetzter, hinreißender Paneghrikus auf die Arbeit, auf den Arbeitsmut, auf die energische Ausnutzung der jedem Menschen bon Gott verliehenen Krafte, auf die Willensstärke, auf die Energie ber Tat. — Jedes Kapitel ist mit einigen fräftigen, den Gesamtinhalt streichenden oder markierenden Denksprüchen großer Männer eingeleitet, um hernach in packenden Beispielen und Anwendungen den Grundgedanken des Kapitels greifbar zu zerlegen. Die 13 hoch interessanten, von immenser Belesenheit des Autors zeugenden Kapitel lauten also:

1. Ter Mensch und die Gelegenheit. 2. Junge Leute in ungünstigen Berhältnissen. 3. Ein eiserner Wille. 4. Die Benütnng müßiger Momente. 5. Der passende Beruf. 6. Konzentrische Tattraft. 7. Ueber Pünktlichkeit und Zeit. 8. Gute Manieren sind ein Bermögen. 9. Ueber Enthusiasmus. 10. Takt und gesunder Menschenverstand. 11. Achtung und Selbstvertrauen. 12. Wertvoller als Reichtümer. 13. Was Erfolg kostet.

Wir greifen ein Kapitel wörtlich heraus. Der Leser ersieht daraus am ehesten die wirkliche Eigenart des belebenden, originellen Buches. Unser Kapitel ist das fünfte und betitelt sich "Der passende Veruf". Der Durchführung des Gedankens gehen nachfolgende 6 Aussprüche großer Männer voraus, welche die Durchsührung so recht eigentlich eineleiten und beleuchten. Sie lauten also:

Wir scheuen keine Anstrengung für das, was wir gern tun.

Shakespeare.

Ich kann nicht oft genug wiederholen, dass kein Mensch unaufhörlich und mit Erfolg gegen seinen Charakter kämpfen kann. Bulwer.

Der, welcher wartet, dass ihm Arbeit zugeteilet werde, wird sterben, ehe er sein Teil geleistet auf der Erde. Lowell.

In dem Masse, in dem du deine Pflicht erfüllst, wirst du erfahren, was an dir ist. Aber was ist deine Pflicht? Was die Stunde von dir fordert.
Göthe.

Tu edle Tat, eh' Kraft und Mittagssonne schied, und Tod und Leben sei für dich ein schönes Lied. Kingsley.

Hieran reiht sich bie geistvolle und inhaltstiefe Durchführung, die folgenden lehrreichen Wortlaut hat.

"Aber ich versichere Sie, daß ich mich nühlich machen könnte!" sagte ein junger Mann, den sein Prinzipal soeben wegen seines unzuvorsommenden Wesens gegen die Rundschaft entlassen wollte, mit bittender Stimme. — "Sie taugen nichts als Verkäuser," erwiderte der Rausmann. — "Aber ich weiß, daß ich zu etwas tauge," sagte der andere. — "So? Zu was denn?" — "Das weiß ich nicht — wirklich, ich weiß es nicht." — "Ich allerdings auch nicht," lachte der Rausmann, belustigt über die ernste Versicherung. — "Wenn Sie mich nur nicht sortschieden wollten, Herr X., nur nicht sortschieden. Versuchen Sie, ob ich nicht etwas anderes sein könnte, als gerade Verkäuser. Ich kann nicht verstausen, das weiß ich auch, das seihe ich ein." — "Sie haben recht, das weiß ich auch," sagte der Prinzipal; da happert's eben." — "Aber ich kann mich in irgendeiner Weise nühlich machen," wiederholte der junge Mann eindringlich, "ich weiß es ganz genau."

Der Prinzipal gab nach und wies ihm einen Plat im Kontor an; und hier war es, wo sich die Fähigkeit des schlechten Verkäusers zeigte: er war ein ausgezeichneter Rechner und wurde nach wenigen Jahren Kassierer und erster Buchhalter. Rein Mensch kann wirklichen Erfolg haben, solange er nicht seinen rechten Plat gefunden hat. Es ist mit Menschen wie mit Lokomotiven: Kraftvoll in ihrem Geleise, sind sie machtlos an jedem anderen Plate.

Dickens versteht es wie kein anderer, über die "Jugendstlaverei" zu schreiben, weil er sic an sich selbst ersahren hat; er führt uns Kinsber vor, deren sehnsüchtige Hoffnungen für immer von unwissenden Eltern erstickt worden sind; — Anaben, die als bösartig, dumm oder saul gelten und dasür gestraft werden — einsach, weil sie nicht an ihrem rechten Plaze sind; — Anaben, die — um ein tressendes Bild zu gebrauchen — viereckig sind und in ein rundes Loch gezwängt wersden sollen, und die versolgt werden, weil sie nicht hineinpassen; — Anaben, die gezwungen werden, trockene theologische Bücher zu studieren, während dech ihr ganzes Wesen nach dem Studium der Rechte, der Medizin, der Kunst, der Chemie oder nach Ausübung des kaufmännischen Beruses drängt; — Anaben, die gequält werden wegen ihres Ungeschickes zu Beschäftigungen, gegen die jede Fiber ihres Wesens beständigen Protest erhebt.

Es ist häufig nur beschränkte Eigenliebe, die im Bater den Bunsch erregt, sein Sohn möchte ihm gleich werden. "Du versuchst, deinen Sohn zu deinem Ebenbilde zu machen; aber ein Mensch deiner Art genügt vollkommen," sagt Emerson in seiner trockenen Kürze.

Nie bringt die Natur zwei ganz gleiche Menschen hervor; bei jeder neuen Geburt zeigt sich ein anderes Muster, und jede geheimnisvolle Zusammenstellung wird nur einmal benützt.

Friedrich der Große wurde von seinem Vater aufs Fürchterlichste gescholten und gestraft, weil er des letteren Vorliebe für militärischen Drill nicht teilte, sondern sich ausschließlich für Literatur und Musik interessierte. Bis zu welchen Ungeheuerlichkeiten der König sich in seinem Haß gegen die Neigungen seines Sohnes verstieg, ist wohlbestannt — warf er ihn doch ins Gefängnis und hätte ihn beinahe getötet. Und doch machte derselbe Friedrich, der bei seinem Vater als Nichtsnutz galt, Preußen zu einem der mächtigsten europäischen Staaten.

Der Knabe Isaak Newton zog die Konstruktion eines Wasserrades, das Modellieren kleiner Maschinen, das Lesen von Büchern bei weitem seinem Hirtenamte vor. Seine Schase verirrten sich, seine Kühe tram= pelten im Felde des Nachbars das Korn nieder; und der Mutter liebste Hossnung, ihren Sohn als Farmer zu sehen, wurde zu nichte; aber frei- lich ist die Welt dadurch um ihren größten Gelehrten reicher geworden.

Wie dumm und ungeschickt fieht ein trage blinzelnder Adler auf seiner Stange im zoologischen Garten aus; — und wie kuhn ift fein

Blick, wie ruhig und herrlich sein Flug, wenn er die mächtigen Flügel bem klaren blauen himmel, der Sonne entgegenschlägt!

Michel Angelos Eltern widersetzen sich aufs Heftigste seiner Neigung zur Kunst und bestraften ihn, wenn er Wände und Möbel mit Zeichnungen bedeckte; aber das verhinderte ihn nicht, sich mit dem Bau von St. Peters Dom, mit seiner Statue des Moses, mit seinen Gemälden in der Sixtinischen Kapelle Unsterblichkeit zu erwerben. Passtals Vater war entschlossen, seinen Sohn zum Gelehrten der toten Sprachen zu machen — und konnte doch nicht verhindern, daß der Knabe in aller Stille mathematische Studien trieb, die sein Genie außer Zweisel stellten und alle früheren Pläne umwarfen. — Joshua Reynolds nun gar wurde von seinem Vater so heftig getadelt wegen seiner Neigung zur Malerei, als ob er deshalb ein Taugenichts wäre. Unter eines seiner Bilder schrieb des Vaters eigene Hand: "Versertigt von Joshua aus reiner Faulheit." Und doch wurde dieser "saule Junge" einer der Eründer der Londoner Royal Academy, und der beste Maler Englands.

Claude Lorrain, der französische Künstler, wurde zu einem Konditor in die Lehre getan, Molière zu einem Tapezier und Guido Reni in eine Musikschule.

Schiller sollte Wundarzt in der Militärschule zu Stuttgart werden und dichtete troth herzoglicher Tyrannei und prosaischer Beschäftigung im geheimen seine Räuber, in denen sein Geniuß so hell aufflammte. So groß war seine Sehnsucht nach Betätigung der göttlichen Poesie, die in ihm lebte, daß er aus der gefängnisartigen Schule floh und sich in die ungastliche Welt begab, ohne irgendwelche Subsistenzmittel zu besitzen. Und doch rang er sich durch, indem er eins nach dem andern seiner herrlichen Dramen schus, und wurde ein ansterblicher Dichter.

Doktor Handel, ein Arzt, wünschte seinen Sohn zum Mediziner zu machen und ihm die Liebe zur Musik auszutreiben. Aber der Anabe übte sich heimlich oben auf dem Boden auf einem alten Spinett; und auf einer Reise nach Weißenfels schlich er unbemerkt in eine Kapelle und spielte mit Hilfe eines die Bälge tretenden Jungen die Orgel. Der Herzog von Weißenfels, der zufällig die Musik vernahm, wunderte sich nicht wenig über die seltsame Zusammenstellung guter Musik und schlechten Orgelspieles und erteilte dem Knaben statt des erwarteten Tadels großes Lob für sein Talent zur Musik. Ihm war es auch zu danken, daß der Vater die Neigung des Knaben schließlich nachgab.

Die Natur läßt keinem Menschen Ruhe, bis er seinen Plat gefunden hat; sie verfolgt ihn und treibt ihn an, bis alle seine Fähigteiten barauf hinarbeiten und er in die ihm bestimmte Rische gelangt.

Daniel Defoë mar handelsmann, Soldat, Sefretar, Jabrifmert. meifter, Buchhalter, Gefandter und Berfaffer mehrerer unbedeutender Bucher gemesen, ebe er fein Meistermert "Robinson Crusoë" fchrieb.

Es ist einmal treffend ber Sat aufgestellt worden, daß, wenn Bott dem einen Engel befehlen murde, die Strafe ju tehren, dem anbern, ein Ronigreich ju regieren, - feiner von beiden überredet merden tonnte, mit dem andern zu tauschen. Gbenso mahr ist es, daß, wer feinen Beruf in fich fühlt, nur in beffen Ausübung gludlich fein tann. Beneibenswert ber Jungling, ber ben ersehnten Plat findet; fullt er aber diefen nicht mehr aus, so wird er überhaupt feinen befriedigend auszufüllen vermögen. Eltern konnten ebensogut die Richtung ber Magnetnadel, als den Beruf ihres Sohnes bestimmen.

(Fortjetung folgt.)

# acres -

# Die obligatorischen Fortbildungsschulen im Kanton Thurgau.

### I. Thefen.

1. Die thurgauische Fortbilbungeschule ift bei etwelcher Erweiterung ihrer Organisation imftande, ben ihr jugewiesenen Aufgaben ju genugen.

2. Als Leseftoff ift ber revidierte "Fortbilbungsschüler" von Solothurn

als obligatorisches Lehrmittel einzuführen.

3. Die Lehrmittel find in Bufunft unentgeltlich an die Fortbilbungsichüler abzugeben.

4. Difpenfierung von ber Fortbilbungsichule tann erfolgen für Schüler

boberer Behranstalten, für Schwachfinnige und Gebrechliche.

5. Das Absenzenwesen wird verscharft, indem jede unentschuldigte Abseng mit 80 Rp. gebüßt wirb.

6. Für bie Fortbilbungeschule municht bie Synobe bas Fach. und Berufs.

inspettorat.

- 7. Es follte von ben herren Inspettoren burch geeignete Bemerfungen in ben Inspettorateberichten barauf gebrungen werben, bag bie Intereffelofigfeit ber Schulbehörben verschwindet und haufigere Schulbesuche gemacht merben.
- 8. Die Fortbilbungeschule follte genugend vorbereiten auf bie Retrutenprufungen, fofern bie geplante Erweiterung eingeführt wird. Bei berfelben find bie Beugnisbuchlein vorzuweisen.
- 9. Das Schülermaximum einer Abteilung foll auf 16 reduziert werben und barf nur ausnahmsmeife bei gang gunftigen landlichen Berhaltniffen auf

20 anfteigen.

- 10. Das wichtige Fach ber Buchführung (teils gewerbliche, teils landwirtschaftliche, je nach ben örtlichen Berhaltniffen und Beburfniffen) foll in Spezialfurfen gepflegt werden. Mus bem Behrplan ber obligatorifden Fortbildungsicule ift es wegzulaffen.
- 11. a) Auslander, welche die ichweiz. Primaricule besucht haben, find dum Besuche ber Fortbilbungsschule verpflichtet; für auslandische Aufenthalter ober beren Sohne ist ber Besuch fakultativ.